

Abonnement:
Pro Monat 30 Pfg.
Durch die Post pro Vierteljahr 90 „

Annoncen:
5-spaltige Zeile 10 Pfg.
Reclame-Zeile 30 „
Bei Wiederholungen Rabatt.

Lippische

Tages-Zeitung.

General-Anzeiger für die lippischen Fürstenthümer.

Sonntags-Beiblatt: „Lippischer Hausfreund“ und eine monatliche Novellen-Beilage in Heftform.

Redaction: Willy Bruder. — Druck und Verlag: Fr. Preuß, Buchdruckerei in Detmold, Hornschestraße Nr. 16.

Agenturen: Lemgo: Ernst Sasse, Buchbinderei. Lage: Aug. Schafmeister. Horn: Aug. Koch, Buchbinderei. Blomberg: Aug. Niedermeier. Barntrup: Alb. Künze. Salzkufen: A. Schröder, Schiedhoffstr. 18. Verlenghausen: E. Müller. Verlebed: D. Strate. Leopoldshöhe: W. Grote. Schlagen: C. Hauwelle.

Abonnements

auf die „Lippische Tages-Zeitung“ werden sowohl in unserer Expedition, Hornschestraße 16, wie auch von den Agenturen zum Preise von

30 Pfennig pro Monat

einschließlich Bringerlohn entgegen genommen (durch die Post bezogen 60 Pfg. für Mai und Juni, ohne Bestellgeld. — Jeder Abonnent unserer Zeitung hat pro Quartal eine 5 zeilige Annonce gratis.

Geschichts-Kalender.

6. Mai.

1859. Alexander von Humboldt gest. zu Berlin.
1882. Kronprinz Friedrich Wilhelm von Deutschland und Preußen geb.

Zum Geburtstage des Deutschen Kronprinzen.

6. Mai.

In einem Siegesliebe auf die Schlacht bei Prag, die am 6. Mai 1757 geschlagen wurde, sang der Dichter Gleim im Hinblick auf den Heldentod Schwerins, den der Feldmarschall, mit der Fahne in der Hand hoch zu Ross seinen Truppen voranführen, fand:

Ach! aber unser Vater fiel,
Die Fahne sank auf ihn,
Da! welch glorreiches Lebensziel,
Glückseliger Schwerin!

Damals Preußen und Oesterreich in erbittertem Kampfe gegeneinander, heute in festem Bündnis, in treuer Waffenbrüderschaft zueinander stehend. Die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph haben es durch ihre jüngste Zusammenkunft in Wien vor ganz Europa aufs neue dargethan, wie treu sie mit einander verbunden sind, nicht nur in persönlicher Freundschaft, sondern auch zum Heil und Glück ihrer Völker, zur Erhaltung und Wahrung des allgemeinen Friedens. Auch der junge Erbe von Deutschlands Kaiser, von Preußens Königsthron war Zeuge dieses Vorgangs und ist sammt seinem Bruder Citel Fritz bei dieser Gelegenheit in das österreichische Heer eingereicht worden.

Beide Hohenzollernsöhne sind dann gleich darauf hingezogen nach dem idyllischen Schlosse Ploen mit seinen waldbumkränzten Seen, sorglich geleitet von ihrer kaiserlichen Mutter. Dort soll, wie bekannt, ihre weitere Erziehung erfolgen. Das brausende Dampf- roß hat sie auf ihrem Weg auch nicht vorübergeführt an dem stillen Sige des Altreichskanzlers im Sachsen- walde, der mit seiner politischen Meisterhand 1879 das Schutz und Trugbündnis zwischen Deutschland und Oesterreich zustande brachte, das kurz vor dem Tode Kaisers Friedrichs I. so mächtig und einflußreich in die volle Erscheinung trat, nachdem es inzwischen durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde erweitert worden war. Im Grauen des Morgens eilten die Prinzen an Friedrichsruh vorüber; vielleicht waren sie eben vom Schlummer erwacht und gedachten des großen Mannes.

Von hellem Jubel umwozt ist die Kaiserin mit ihren Söhnen in Ploen eingezogen und dann zurück- gefehrt. Gewiß ist die Trennung nicht leicht gewesen. Nun entbehren die Söhne des Blicks in das liebe Mutterauge, das von ihrer frühesten Jugend an so treu auf ihnen geruht hat. Aber der See dort mit seiner klaren, blauen Fluth, hat er nicht die Farbe der zarten, blauen, sinnenden Augen der kaiserlichen Mutter? O, so spiegele er ihr Bild den theuren Hohenzollernsöhnen wieder, und das tröste und stärke die jungen Herzen, wenn Vangigkeit sie beschleicht, das sporne sie auch an, der Mutter und des kaiser- lichen Vaters Herz zu erfreuen durch waderes Streben und Thun.

Vor Kurzem erschien jenes hübsche Bild, die sechs Söhne des Kaiserpaars, auf dem sie in einer Pyramide

vor uns treten, deren Spitze der Kronprinz bildet; seine rechte Hand stützt sich auf die Schulter seines Bruders Citel Fritz. Liegt nicht beim Anblick dieser lieblichen Gruppe die Ausmalung eines erhebenden Zukunftsbildes nahe? Der Kronprinz als Kaiser und König an der Spitze des deutschen Reiches und Preußens, sich stützend auf seine fünf Brüder. Wahr- lich, ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft des theuern Hohenzollernhauses, Preußens und Deutschlands! Mit den treuesten Segenswünschen begleitet das Deutsche Volk den Kronprinzen in sein 15. Lebens- jahr, das ja durch den Beginn des Konfirmations- Unterrichts für ihn noch eine besondere Bedeutung gewinnt.

Telegraphische Correspondenzen der „Lipp. Tages-Zeitung.“

(D. B. S.)

Berlin, 5. Mai. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, ist der bisherige erste Sekretär bei der Wash- ingtoner Botschaft, Hr. Kettler zum Gesandten in Mexico bestimmt. — Wie es heißt, soll das neu Vorfengesetz bereits am 1. Januar 1897 in Kraft treten.

Wien, 5. Mai. Im Befinden des Erzherzogs Karl Ludwig ist nun eine entschiedene Wendung zum Besseren eingetreten.

Rom, 5. Mai. Wie ein hiesiges Blatt meldet, ist nunmehr die Anklage auf Hochverrath und Flucht vor dem Feinde gegen Baratieri eingestellt worden. Die Anklage wird auf anderweitige noch nicht näher bestimmte Delikte beschränkt. — Einem Gerücht zufolge, hat General Heusch hiesigen Verwandten den Einzug in Abigrat und die Zerstreung des Feindes gemeldet. — Im Befinden Galimbertis ist gestern eine merk- liche Besserung eingetreten.

Paris, 5. Mai. Bei Amiens stieß in der Nacht zum Montag ein Personenzug mit einem Lastzug zu- sammen, wobei zwei Soldaten und ein Arbeiter ge- tödtet und sechs andere Reisende schwer verletzt wur- den. Die Schuld trifft den Zugführer, der das Halte- signal nicht beachtete.

Warschau, 5. Mai. Das Kriegsgericht in Kalisch verurtheilte die Grenzsoldaten, welche auf preussischem Gebiete Nachts einen Doppelmord verübten, zum Tode.

Konstantinopel, 5. Mai. Die Unruhen in Ar- menien dauern fort.

Bukarest, 5. Mai. Die Studentenschaft kündigt für heute ein großes Protestmeeting gegen die unga- rische Millenniumsfeier an, wozu die gesamte Bürger- schaft eingeladen ist.

(Weitere Telegr. Corr. siehe Seite 3.)

Politische Uebersicht.

Inland.

Berlin, 5. Mai.

— Der Kaiser hat dem bulgarischen Minister- präsidenten Stojlow den Rothen Adlerorden 1. Klasse, dem Kriegsminister Petrow den Kronenorden 1. Klasse und dem Chef des Zivilkabinetts Dobrowitsch den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

— Der neuernannte hanseatische außerordent- liche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Berliner Hofe Dr. Peter Klugmann, wurde am Sonntag vom Kaiser in Audienz empfangen und übergab hierbei sein Beglaubigungsschreiben.

— Die Spaltung der Berliner Abthei- lung der Kolonialgesellschaft trägt schon böse Früchte. Es zeigt sich, daß es ein Umding ist, zwei Konkurrenz-Abtheilungen in einer Stadt zu besitzen. Der Präsident der deutschen Kolonialgesellschaft, Der- zog Johann Albrecht, ist, um nicht Unfrieden zu säen, aus jeder Abtheilung ausgetreten.

— Französische Annahme. Unter dieser Spitzmarke bringt die „N. W. Ztg.“ folgende, sehr

richtige Auslassung: Alljährlich überschwemmt das Kaufhaus: Au bon Marché zu Paris Deutschland mit seinen Preislisten und Anerbietungen, und es müssen sich leider immer noch deutsche Frauen finden, die ihr gutes deutsches Geld nach Frankreich schicken, da die Pariser Herren sonst wohl längst die Zusen- dungen eingestellt hätten. Heute liegt uns nun wieder ein Rundschreiben jenes Hauses vor mit der Ueber- schrift: Conditions d'expédition pour l'Alsace Lor- raine, le Grand Duché de Luxembourg, l'Allema- gne et l'Autriche-Hongrie. Das Pariser Haus be- trachtet also Elsaß-Lothringen als nicht zum Deutschen Reich gehörig. Das könnte nun vielleicht persönliche Dummheit sein, mit der bekanntlich Götter selbst ver- geblich kämpfen; aber dadurch, daß man Rundschreiben mit der Unterstellung, Elsaß-Lothringen gehöre nicht zu Deutschland, an deutsche Familien schickt, wird die Sache zu einer Beschimpfung unseres Nationalgefühls, die nicht scharf genug zurückgewiesen werden kann, und die hoffentlich allen denjenigen endlich die Augen öffnen wird, die bisher in blinder Vergötterung des Ausländischen, besonders wenn er aus Paris kommt, den heimischen Markt zu Gunsten des fremden ge- schädigt haben.

Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist wegen unerlaubten Waffentragens in New-York verurteilt worden. Ahlwardt behauptet jetzt, ein Ritualmord sei auf ihn in der Synagoge verabredet worden.

— Zum Hausiergesetz. Für die dritte Berathung des Gesetzesentwurfs über die Abänderung der Gewerbe- betriebe beantragen die Abgeordneten Fischbed und Genossen, den Artikel 8, der das Detailreisen ver- hindern soll, zu streichen, oder für den Fall der Ab- lehnung dieses Antrags das Detailreisen in Wein zu gestatten und einen Absatz anzufügen, daß „unter Ge- werbetriebe im Sinne dieser Bestimmung auch der Betrieb der Landwirtschaft zu verstehen“ sei. — Eine solche Bestimmung liegt ja auch jetzt schon im Sinne des Gesetzes, aber es kann vielleicht nicht schaden, wenn sie ausdrücklich ausgesprochen wird.

— Die „Züricher Post“ vom 3. Mai titelt in einem Artikel, überschrieben: „Ein Kolonialtrach in Deutschland“, ihren Lesern die merkwürdigsten Ge- schichten auf über großartige Schiebungen seitens des Syndikats für die zentralafrikanische Eisenbahn, das mit Zustimmung und unter Mitwirkung der deutschen Regierung ein Grundkapital von 30 Millionen Mark durch Antheilscheine à 20 Mark zu beschaffen suche, um nicht nur für das eigene Unternehmen die Mittel zu besorgen, sondern um auch mit einem Theile dieser Summe der „vollständig vertrachten“ Deutsch-ostafri- kanischen Gesellschaft auf die Beine zu helfen.

Es bedarf wohl keiner weiteren Versicherung, so fügt das „N. T.“ hinzu, daß der Schreiber dieses Artikels, angeblich ein „Kenner“ der kolonialen Ver- hältnisse Deutschlands, die Leser der „Züricher Post“ genasführt hat. Seine Mittheilungen sind, soweit sie sich auf die „Deutsch-ostafrikanische Gesellschaft“ und die zentralafrikanische Eisenbahn beziehen, völlig aus der Luft gegriffen.

Koloniales. Zwischen der Reichsregierung und der Neu-Guinea-Kompagnie schweben Verhand- lungen wegen Uebernahme von Kaiser Wilhelms-Land als Reichskolonie. Die Neu-Guinea-Kompagnie hat — so wird von kolonialer Seite geltend gemacht — große Summen, eine erhebliche Anzahl von Millionen, für die Erschließung des Landes angewendet, auf dessen wirtschaftliche Verwerthung sie sich fortan zu be- schränken wünscht; während sie bisher auch die Ver- waltung führte, würde in Zukunft das Verhältnis dasselbe sein, wie in den andern Schutzgebieten, welche von Reichswegen regiert werden, ein Verhältnis, welches für private Erwerbsgesellschaften und einzelne Ansiedler das Erwünschte sein würde. Die Verhand- lungen sind noch nicht abgeschlossen, doch gilt es als wahrscheinlich, daß ein auf die Angelegenheit bezüg- licher Nachtragsetat dem Reichstage noch in dieser Session zugehen wird.

Ausland.

Frankreich. Der deutsche Botschafter Graf Münster ist nach Berlin abgereist. Er gedenkt auf Schloß Derneburg bei Hannover einen kurzen Aufenthalt zu nehmen.

Schweiz. Der Bundesrat ersucht die Bundesversammlung um die Ermächtigung, mit dem Deutschen Reich auf der Grundlage der zwischen den Vertretern des Kantons Basel-Stadt und Elsäz-Lothringens zu Stande gekommenen Vereinbarungen bezüglich der Weiterführung des Säntinger-Kanals bis Basel einen Staatsvertrag abzuschließen und für dieses Werk eine Bundesubvention von 1 Million Francs zu bewilligen.

Türkei. Ein kaiserliches Erbe ordnet die Rückkehr aller auf Staats- und Privatkosten im Auslande studierenden Türken an. Als Grund hierfür wird die häufige Teilnahme von türkischen Studierenden an jungtürkischen Umtrieben bezeichnet.

Ver. Staaten v. N.-Amerika. Mac Kinley ist von der republikanischen Konvention des Staates Illinois als Präsidentschaftskandidat aufgestellt worden. Dadurch haben sich seine Aussichten, von der republikanischen Nationalkonvention endgültig zum Präsidentschaftskandidaten der Partei ernannt zu werden, sehr gebessert.

Aus dem deutschen Reichstag.

84. Sitzung vom 5. Mai. 1 Uhr.
Am Bundesratssitzung: von Hammerstein. Tagesordnung: Zweite Lesung des Margarine-Gesetzes. § 1. wird Debattelos angenommen; derselbe handelt von den Vorschriften über die Verkaufsstellen und Verkaufsstellen. § 2 verbietet die Vermischung von Butter mit Margarine oder anderen Speisefetten, wird in Fassung der Regierungsvorlage angenommen. § 2a; (Häckerbrot, Kommissionsantrag) wird in namentlicher Abstimmung mit 138 gegen 97 Stimmen angenommen. Ein von der Kommission ebenfalls eingebrachter § 2b, welcher den obligatorischen Zusatz von Phenolphthalein bei der Herstellung von Margarine vorschreibt, wird abgelehnt. § 3, der von der Verpflichtung handelt, die Herstellung und den Vertrieb von Margarine den Behörden anzuzeigen, sowie die §§ 4 und 5, die sich auf die behördliche Aufsicht beziehen, werden in der Kommissionsfassung angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr: Fortsetzung der heutigen Beratung; dritte Lesung der Gesetzesvorlage, betreffend den unlauteren Wettbewerb und die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
68. Sitzung vom 5. Mai. 11 Uhr.
Am Ministerium: Justizminister v. Schönstedt und Kommissionsrat. Tagesordnung: Zweite Beratung der Richterbesoldungsvorlage. Die §§ 1-4 werden angenommen; nach § 5 wird den bereits angestellten Land- und Amtsrichtern, wenn sie länger als 4 Jahre als Assessoren tätig gewesen sind, die 4 Jahre übersteigende Zeit auf das Besoldungsdienstalter angerechnet. Die Kommission beantragte, hier „drei Jahre“ zu setzen. Der Paragraph wird in Kommissionsfassung, § 6 und 7 unverändert angenommen. § 8 bestimmt, daß die Ernennung der Gerichtsassessoren nach Maßgabe des für den höheren Justizdienst bestehenden Bedarfs erfolgt; die Referendare, welche die große Staatsprüfung bestanden haben, aber nicht zu Gerichtsassessoren ernannt werden, erhalten ein Zeugnis über das Bestehen der Prüfung und scheiden mit der Zustellung dieses Zeugnisses aus dem Justizdienst aus; sie sind befugt, die Bezeichnung als Assessor zu führen. Die Kommission hat diesen Paragraphen geänderte. Er wird abgelehnt; der Rest der Vorlage wird in Kommissionsfassung angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Stotho. Als Nachfolger des langjährigen Major's der hiesigen Schützengesellschaft, Herrn Ed. Niehage, wurde Herr Otto Güse mit 14 Stimmen gewählt. Herr C. Lindemann, der 16 Stimmen auf sich vereinigte, lehnte die Wahl ab.

Tägliches Unterhaltungs-Blatt.

Mera Paulowna
oder
Die Entscheidung im Schipka-Paß
von A. v. Liliencron.
(4. Fortsetzung.)

Niklas hob das gesenkte Haupt, er blickte in das offene Gesicht und in die blauen Augen, die so herzlich, so gewinnend ihn anschauten. Ein tiefer Seufzer entschlüpfte seiner Brust, er legte seinen Arm in den des Freundes und ließ sich willenlos zur nächsten Bank führen.

„Erinnere mich nicht an die vergangenen Jahre, die wie ein goldener Traum hinter mir liegen“, flehte er. „Alles unschuldige Glück jener Zeit, alles Hoffen und Glauben ist für mich vorbei. Ich habe mich davon los gemacht, weil ich die Welt jetzt mit ganz anderen Augen ansehe; sie ist ihren Rinderschuhen entwachsen, wie ich den meinen. Ich habe das Lernen, das Studiren über Bord geworfen, was soll's auch damit! Ich möchte mit Faust klagen: „Da steh' ich nun, ich armer Thor, Und bin so klug, als wie zuvor, Und sehe, daß wir nichts wissen können, Das will mir schier das Herz verbrennen.“

Das hat mir's angethan! Nun aber, weil der flackernde Geist etwas haben muß, daß ihn beschäftigt, wenn man ihm sein altes Spielzeug wegnimmt, da sind andere Gedanken in mein Hirn gezogen. Ich habe mir ein Lustgeplaisir erdacht, einen Zustand, wo jeder einzelne Mensch groß und frei dasteht und nicht

Lübeck. An Stelle des zum hanseatischen Gesandten in Berlin ernannten Dr. Klugmann ist Dr. Fehling zum Senator gewählt worden.

Raumburg a. S. Das Oberlandesgericht hat in Sachen des Redakteurs Hülle gegen den Staatsanwalt Lorenz die von dem letztere eingelegte Revision verworfen.

Hamburg. Die Schlachterinnungen von Hamburg, Altona, Wandsbeck und Harburg haben in der letzten gemeinsamen Sitzung des Vorstandes die Gründung einer „Biehbant“ beschlossen und wurden auch sofort über 4 Mill. gezeichnet. Es ist die Absicht, die finanziell schwächeren Schlachter von den Vorschüssen und Kreditverhältnissen der Viehkommmissionäre unabhängig zu machen. Es scheint auch, daß letztere den von den Schlachtern beharrlich bekämpften Freitagmarkt aufgeben werden. Eine Anzahl der rheinländischen Viehhändler zieht sich von diesem Markte zum 8. Mai zurück.

Aus Stadt und Land.

Detmold, 6. Mai.

* **Auszeichnungen.** Herr Büchsenmacher Brinken von hier, erhielt auf der Internationalen Hundeausstellung in Braunschweig auf seine braune deutsche Vorstehhündin den ersten Preis, ferner einen Ehrenpreis und einen zweiten Preis. — Herr Vädermeister Hagemeier wurde für seine beiden Töchter durch eine „höchst lobende Erwähnung“ ausgezeichnet.

* **Rückfahrkarten.** Blättermeldungen zu Folge werden jetzt Rückfahrkarten Detmold-Frankfurt a. M. mit 5 tägiger Gültigkeit ausgegeben; die bisher existierenden Rückfahrkarten Altenbeken-Frankfurt a. M. hatten nur 4 tägige Gültigkeit.

* **Obstaustellungen.** Der Obstbau-Verband für Westfalen und Lippe gedenkt im Laufe des Herbstes eine Reihe von kleineren Obst-Ausstellungen abzuhalten. Obstbauvereine, sowie landwirtschaftliche Kreis- und Lokalvereine, welche Hand in Hand mit dem Verbands solche Ausstellungen einrichten wollen, mögen sich mit dem Vorstande (Münster Graefstr. 58) in Verbindung setzen. Der Vorstand arbeitet das Programm aus und stellt die Preisrichter unentgeltlich. Ihm liegt auch die richtige Benennung von Obstsorten und die Zusammenstellung von für den betreffenden Ort passenden Musterfortiments ob. Der Vorstand ist ferner bereit Diplome und Medaillen als Anerkennung für wirkliche Leistungen zu vertheilen. Anmeldungen sind bis zum 15. Juli ic. beim Vorstande einzureichen.

* **Militärisches.** Gestern Nachmittag traf von Erfurt kommend, Herr Oberlieutenant Frhr. v. Gablenz mit Gemahlin hier ein und stieg im Hotel „Stadt Frankfurt“ ab. Derselbe ist als etatsmäßiger Stabs-offizier in das Regiment Nr. 55 „Graf Bülow von Dennewitz“ versetzt und als früherer Chef der 3. Komp. dieses Regiments noch vielen in guter Erinnerung.

* **Uebungsritt.** Heute Morgen unternahm unter Führung des Adjutanten Frhrn. v. Jigewitz, eine große Anzahl Offiziere des Fußarsen-Regts. Nr. 8 nebst Res.-Offiz.-Aspiranten einen taktischen Uebungsritt von Baberborn nach Detmold. Abtheilungen des Inf.-Regts. „Graf Bülow von Dennewitz“ waren den Fußaren auf der Chaussee Detmold-Horn entgegen gerückt, um an der Uebung Theil zu nehmen. Die Fußarsen-Offiziere haben sich im Hotel „Stadt Frankfurt“ einlogiert, während die Pferde und Ordonnanzen in Bürgerquartieren auf eine Nacht untergebracht werden.

* **Falsch's Prophezeiungen.** Der bekannte Wettermacher, Professor Falsch, prophezeit trotz aller Miß-

erfolge ruhig und unbeirrt weiter; ob die Prophezeiungen eintreffen, was kümmert ihn! Für den Monat Mai stellt er eine ziemlich trübselige Prognose: die ersten acht Tage wird es regnen und kühl sein, die nächsten vierzehn Tage treibens nicht besser, eher schlimmer, erst die letzte Woche wird dem Maimonat Ehre machen und warmes, sonniges Wetter bringen. Zwei „kritische“ Tage fehlen auch nicht; es sind dies der 12. Mai (3. Ordnung) und 26. Mai (2. Ordnung.) Ob alles stimmen wird? Nun — nous verrons!

* **Das Geheimnis der Papenbergstraße.** Gestern Abend zwischen 9 und halb 10 Uhr vernahm man an der Papenberg- und Gartenstraße etwa 10 Minuten lang anhaltende, dem Kleingewehrfeuer ähnliche Schläge, denen regelmäßig das Klirren zertrümmerter Glascheiben und langandauerndes Freudengeschrei folgten. Die Ursache dieser, wie man zugeben muß, nicht gerade alltäglichen melodischen Leistungen konnten wir leider nicht ergründen. Nur soviel war zu bemerken, daß die sich an den Freudenrufen so intensiv beteiligende holde Weiblichkeit sich aufs Höchste ergözte. Vielleicht ist eine der schönen Nachtschwärmerinnen so liebenswürdig, uns die Ursache ihrer Fröhlichkeit gelegentlich mitzuteilen, damit auch wir — post festum zwar, in die allgemeine Heiterkeit mit einstimmen können.

* **130. Königl. Sächs. Landes-Lotterie.** 5. Kl. 1. Tag. Mitgetheilt von der kgl. Kollektion des Herrn Robert Kanne, Detmold. (Ohne Gewähr.)

40 000 M. auf Nr. 1986.
15 000 M. auf Nr. 86 439.
Je 5000 M. auf 85 348, 86 827, 94 194.
Je 3000 M. auf Nr. 5877, 7818, 8722, 9552, 10 691, 15 418, 16 034, 16 898, 17 183, 19 746, 22 818, 25 056, 34 530, 35 274, 38 568, 40 563, 43 275, 47 259, 48 159, 48 705, 49 646, 52 879, 54 109, 54 594, 66 385, 69 517, 69 829, 72 886, 76 985, 77 886, 87 024, 88 794, 89 249, 91 307, 95 165, 95 708, 95 957.

Je 1000 M. auf Nr. 3655, 4184, 4628, 8164, 8324, 9692, 12 727, 14 222, 15 279, 20 836, 22 810, 24 176, 30 642, 30 954, 31 906, 34 179, 34 187, 36 396, 36 464, 36 543, 38 259, 42 303, 45 181, 47 979, 49 532, 50 503, 51 939, 53 310, 54 541, 55 299, 56 170, 57 099, 59 040, 60 905, 61 543, 62 710, 62 941, 64 981, 66 813, 67 436, 67 967, 68 041, 68 465, 70 309, 76 050, 76 583, 78 236, 79 699, 83 268, 86 179, 86 655, 89 959, 90 126, 97 491, 98 480.

Je 500 M. auf Nr. 1428, 1564, 2574, 3005, 4723, 5490, 7256, 8402, 9114, 9297, 9533, 10 310, 11 018, 11 372, 13 264, 15 036, 17 961, 18 152, 22 603, 22 979, 23 898, 25 505, 26 882, 29 544, 29 583, 29 902, 32 753, 36 544, 39 488, 42 478, 43 102, 47 014, 49 178, 49 980, 51 962, 53 045, 59 628, 57 731, 58 558, 60 904, 65 446, 66 161, 68 898, 69 034, 71 300, 71 427, 72 189, 72 232, 75 310, 77 522, 78 955, 82 317, 85 033, 86 030, 87 383, 88 232, 89 281, 90 350, 93 509, 93 616, 93 989, 98 310, 98 710, 99 644.

Salzungen. Nächsten Sonntag, den 10. Mai, findet die Einweihung des Gedenksteines an der Friedenseiche statt. Der Festzug marschirt um 3 Uhr vom Marktplatz nach der Eiche, woselbst eine Festschilde gehalten und Lieder vorgetragen werden. Abends ist Festball im Schützenhause.

h Salzungen, 4. Mai. Gestern fand im Saale des Schützenhauses hieselbst Theater-Aufführung und Konzert, veranstaltet vom Krieger- und Kameradschaftlichen Verein, statt, gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf. à Person, ohne der Wohltätigkeit Schranken zu setzen. Der Reinertrag war zur Errichtung eines Gedenksteines

einer mehr um den andern kricht und sich bückt in gleichnerischer Demuth, einen Zustand, wo es kein Gesetz und keinerlei Regierung giebt!

Zwan war blaß geworden. „Halt!“ unterbrach er ihn, „ich weiß genug. Mit gleichnerischen Regnen umspinnt man Dich; noch wagt man nicht, Dir sein wahres Gesicht zu zeigen, bis man Deiner ganz sicher geworden ist. Ich will es Dir sagen, wenn Du es etwa nicht wissen solltest, wer der verkommene Gefelle ist, der Dich hier umgarnt; ich weiß es, er kennt Dich schon von Zürich her, wo eines der Hauptquartiere dieser sauberen Bande war. Ein Nihilist ist er, einer jener gottverfluchten Schurken, welche zum Krebschaden unserer Nation werden und alles untergraben, was dem Menschen heilig und groß erscheint.“

„Es ist ein Zerrbild, das Du vorführst“, grölte der Jüngling, „das Streben der Nihilisten ist weiter nichts als das Streben nach einem menschenwürdigen Dasein.“

„Und das glaubst Du wirklich?“ lachte der andere bitter auf.

Niklas zuckte die Achseln. „Hast Du nicht gelesen, was der bekannte Alexander Herzen über den Nihilismus sagt?“ fragte er. „Er schreibt: „Es ist die vollkommene Freiheit von allen ererbten Begriffen, Hindernissen und Störungen, welche das Vornachschreiten des Verstandes mit seinem historischen Klotz am Fuße behindern.“

Zwan war aufgesprungen und stand jetzt ferkengerade vor Niklas. Der sonst so ruhige Mann war Feuer und Flamme. „Du wagst, solch hirnverbranntes Zeug nachzusprechen? Mensch, Du begreifst ja nicht einmal, was Du damit sagst!“ stieß er hervor. „Lach mich“, wehrte er, als Niklas ihn heftig unterbrechen wollte. „Ich will Dir ein Licht anzünden, um die verruchten Worte zu beleuchten. Die ererbten Begriffe, von denen die Nihilisten sich frei machen wollen, was sind sie anders, als die Begriffe von Religion,

Familie, Eigenthum, Moral, Staat und Gesetz. Mit raffinierter Sorgsamkeit suchen die Nihilisten das Gewissen, so wie jeden Begriff von Pflicht bei ihren Anhängern auszumergen. Jede Erinnerung von dem, was unsere Väter thaten, soll verwischt werden, man soll es vergessen, wie sie Zucht und Sitte aufrecht hielten und als ehrbare Familienhäupter ihrem Hause vorstanden, wie sie ihren heiligen Glauben und die angeborene Liebe zu ihrem Kaiser bei ihren Kindern weckten und pfligten. Das alles wollen die Nihilisten über Bord werfen, die alten Traditionen sind für sie nichts anderes als der historische Klotz, der das Fortschreiten des Verstandes hemmt.

Nicht gleich zeigen sie einem jeden ihre wahre Gestalt. Zuerst begeistern sie nur mit ihrem Spott und Tadel alles, was nicht gewohnt ist hoch zu halten von alters her, alles, was ein gründliches Studium, ein ernstes Streben voraussetzt, sowie jedes, was der Kaiser thut. Diese fortgesetzte und unbegreifliche Weise geduldete Tadel-Sucht, dieses wegwerfende Kritizieren der Regierung muß mit der Zeit erschreckend wirken auf junge Gemüter. Der Spott frisst an ihrem Herzen und zernagt die alten Bande, die sie an ihren Glauben, an ihren Kaiser und an ihre Familie binden. Zweifel werden erweckt und wachsen riesengroß in so gefährlicher Lust, der Kampf zerreißt ihre Seele, und oft, nur zu oft verlieren die Bethörten alles in diesem furchtbaren Zwiespalt und werfen sich blindlings dem Verderben in die Arme.

An lockenden Bissen fehlt es diesen Menschen nicht, sie haben ihre Schlagworte, mit denen sie die Jugend ködern. Sagtest Du es nicht selbst vorhin, ein menschenwürdiges Dasein wollten sie der neuen Generation eröffnen? Jawohl, und zur Durchführung dieser neuen Zeit gebrauchen sie die schlimmsten Mittel!“

Der Jüngling hatte diesmal kein Wort der Er-

zur 25-jährigen Reiches beständig haltig gewählt Theaterstücke: ichtiges Lustspiel sehen“, militärisch, Schützenhaal es mußten sich Stehplage bei diesen patriot präzis und n. steller reichlicher Pauken wurd denen wir „Stolzensele Hartmann, h die kräftige, einen nicht e Herr Hartman um das eben Lied: „Du r zu bringen. befriedigt den h Salz

In der heuti schaftlichen S verordneten-S aus Berlin, vor dem Leh der Realschul Zeichenlehrer selbe sein V Lehrerstellen daß der wiss gekündigt ha collegium an Dr. Schellh Kaiser, Wie Wie wir un der Wähler Protest dem welchem Zeit Realschule i es nicht m Wähler an schreiben m Solder Fäl vorgekomme schieden dag benutzt mer noch vom Z darüber, ob fahren wor

† Da machte der über Klus, Verein in einige Lieb nigen Gef wohnenden, ein Stände marsch m berg nach (frische) Sa Publikums die großen

Bad die d hunderten Sprudelbä

widerung, Gesicht m

Zwan seine Stin an, als e zutreiben, Frieden s

Er h einer zut Freundes Ausdruc

„La wagen, I heute den scharf ge Schlage gleich die zu wart aufgeritt

Niklas Sand. entgegne mir woh geschau

Wi Ueberdrü schrecklich liebt, da dieses r

fast zum ich zulei war, o einige die für

La in mir blicken; gemarte

Prophe-
für den
cognose:
hl sein,
r, eher
aimonat
bringen.
nd dies
nung.)
ons!
Gestern
man an
Minuten
ähnliche
numerter
geschei
n muß,
konnten
zu be-
intensiv
ste er-
erinnen
lichkeit
festum
timmen

5. M.
on des
hr.)

94.
9552,
19 746,
40 563,
52 879,
72 886,
91 307,

8,164,
22 810,
34 187,
45 181,
54 541,
61 543,
67 967,
72 232,
86 030,
93 616,

3, 3005,
10 310,
18 152,
29 544,
42 478,
53 045,
66 161,
72 232,
86 030,
93 616,

0. Mai,
er Frie-
hr vom
rede ge-
nds ist

Saale
ung und
abstach-
50 Pf.
u legen.
ntfines

h. Mit
das Ge-
ei ihren
on dem,
en, man
aufrecht
n Hause
und die
Kindern
kiblichen
für sie
as Fort-

re wahre
em Spott
zu halten
Studium,
was der
greiflicher
nde Kri-
schredend
an ihrem
an ihren
ie binden.
os in so
eele, und
n diesem
inks dem

Menschen
n sie die
t vorhin,
er neuen
führung
hlimmsten

der Er-

zur 25-jährigen Jubelfeier des Bestehens des deutschen Reiches bestimmt. Das Programm war sehr reichhaltig gewählt und erwähnen wir aus diesem Theaterstücke: „Nach fünfundsiebzig Jahren“, patriotisches Lustspiel, „Der Waffenschwund“, oder „Blut will ich sehen“, militärischer Schwank und „Veteranentreue“, humoristisch-patriotisches Festspiel. Der geräumige Schützenaal war bis auf den letzten Platz gefüllt, ja es mußten sich sogar noch viele Besucher mit einem Stehplatz begnügen; ein Zeichen der Sympathie für diesen patriotischen Zweck. Sämtliche Stücke wurden präzise und sicher durchgeführt und ernteten die Darsteller reichliches Lob seitens des Auditoriums. Die Pausen wurden durch Solovorträge ausgefüllt, von denen wir besonders das Lied für Tenor-Solo: „Stolzenseels am Rhein“, vorgetragen vom Kameraden Hartmann, hervorheben wollen. Der Vortrag und die kräftige, reine Tenorstimme des Vortragenden rief einen nicht endenwollen Applaus hervor, so daß sich Herr Hartmann genötigt sah, noch einmal aufzutreten, um das ebenfalls mit großem Beifall aufgenommene Lied: „Du rothe Rose im Silberfeld“ zum Vortrag zu bringen. Wir sind überzeugt, daß jeder Besucher befriedigt den Heimweg angetreten hat.

h. Salzkufen, 4. Mai. Städtische Realschule. In der heutigen unter Präsidium einberufenen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und des Stadtverordneten-Kollegiums wurde Herr Lehrer Wiedenbach aus Berlin, nachdem derselbe am vorigen Sonnabend vor dem Lehrerkollegium und dem Schulausschuß der Realschule eine Probelektion gehalten hatte, zum Zeichenlehrer an dieser Anstalt gewählt und tritt derselbe sein Amt sofort an. Somit sind sämtliche Lehrerstellen an der Realschule — abgesehen davon, daß der wissenschaftliche Lehrer Herr Spehr sein Amt gekündigt hat, — besetzt und besteht das Lehrerkollegium aus den Herren: Rektor Dr. Dewitz, Dr. Schellhorn, Spehr, Lucas, Schenk, Schwanold, Kaiser, Wiedenbach und dem Hilfsprediger Kiel. — Wie wir nachträglich erfahren, hat ein großer Teil der Wähler vor der Wahlhandlung einen schriftlichen Protest dem Vorstehenden des Magistrats übergeben, in welchem Beschwerde darüber geführt wird, daß seit einiger Zeit mit der Anstellung der Lehrer an unserer Realschule in übertriebener Schnelligkeit verfahren und es nicht mehr der Mühe wert gehalten wird, den Wählern auch nur mal die eingegangenen Bewerbungsschreiben mit Zeugnissen zur Durchsicht zu unterbreiten. Solcher Fälle seien in den letzten sechs Wochen zwei vorgekommen, und müßten sich die Unterzeichner entschließen dagegen vorzuwenden, nur als Stimm-Material benutzt werden zu sollen. Der Protest fordert ferner noch vom Magistrat eine Anfrage bei der Regierung darüber, ob in den vorliegenden Fällen korrekt verfahren worden ist oder nicht.

† Barntrop. Am Sonntag, den 3. d. Mts. machte der hiesige Gesangsverein Arion eine Fußtour über Klauß, Graben nach Eschenburg, woselbst der Verein in den Räumen des Herrn Gastwirt Sprute einige Lieder hören ließ; nachdem der Verein sich genügend gestärkt hatte, marschierte er nach einem dort wohnenden, den Verein befreundeten Herren, um ihn ein Ständchen zu bringen; hierauf wurde der Rückmarsch mit Trommel und Pfeisen über den Winterberg nach dem Fortschause (Schemmelsche Sommerfrische) halt gemacht. Auf vielfachem Wunsch des Publikums wurden noch einige schöne Lieder gesungen, die großen Beifall erzielten.

Bad Weinberg. Am 20. Mai beginnt für unser Bad die diesjährige Saison. Weinberg ist schon seit hundert Jahren durch seine Schwefelmoor- und Sprudelbäder berühmt und hat bei Erkrankungen von

widerung, stumm und in sich gesunken saß er da, daß Gesicht mit den Händen bedeckt.

Zwan blickte voll unsagbaren Mitleids auf ihn, seine Stimme nahm den alten herzlichen Ton wieder an, als er fortfuhr: „Für Dich ist es noch Zeit, um-zufahren, thue es, ehe es zu spät ist, ehe Glück und Frieden Dir auf ewig den Rücken kehren.“

Er hielt inne, ihm verlangte nach einem Wort, einer zustimmenden Bewegung seines bleichen, jungen Freundes, aber dieser blieb starr und stumm mit dem Ausdruck des tiefsten Schmerzes in seinen Zügen.

„Laß uns ein anderes Mal die Sache weiter erwägen, Niklas“, begann Zwan von neuem, „hast mir heute den Kopf heiß gemacht, und ich bin auch wohl scharf gewesen gegen Dich, aber es ist besser, mit einem Schläge jeden krankhaften Wahn zu zerstören, und gleich die Dinge beim rechten Namen zu nennen, als zu warten, bis man durch einen gefährlichen Sturz aufgerüttelt wird.“

Niklas erhob sich und reichte dem Freunde die Hand. „Du magst in vielen Dingen recht haben“, entgegnete er gepreßt, „in stillen Stunden habe ich mir wohl oft Ähnliches gesagt, und dann habe ich geschwört.“

Wie er vor Jahr und Tag über mich kam, dieser Ueberdruß an allem, was ich bisher getrieben, diese schrecklichen Zweifel an dem, was ich geglaubt und geliebt, das weiß ich nicht zu sagen, aber ich weiß, daß dieses ruheloze Wogen in meinem gequälten Hirn mich fast zum Wahnsinn trieb. Wie ein Ertrinkender griff ich zuletzt nach dem ersten Feste, das mir geboten ward, ohne zu prüfen und zu erwägen. Es ist wahr, einige glänzende, verheißungsvolle Worte waren es, die für mich zur Lockpfeife wurden.

Laß mich über jene Zeit schweigen, Nacht war es in mir und Nacht um mich, verlange nicht hinein zu blicken; wisse nur, daß jetzt kein Tag vergeht, wo die gemarterte Seele nicht mit tausend Klängen danach

ringt, Rheumatismus etc. ganz erstaunliche Erfolge aufzuweisen. Die reizende Lage inmitten des Teutoburger Waldes, das milde Klima, der prächtige Park, eine gute Kurpelle und last not least die sehr billigen Pensionen machen den Aufenthalt zu einem äußerst angenehmen.

† Leopoldshöhe. Am Sonntag, den 3. Mai hielt der berühmte Reiter-Magistat C. Gerhold im Mülhischen Saale einen Reiter-Vortrag ab. Sein bekanntes Renommee hatte ihm auch dieses Mal wieder eine Menge Zuhörer verschafft. Herr Gerhold trug die einzelnen Stücke sehr lebhaft vor und seine vorzügliche Kenntnis der Reiterischen Werke und der echten mecklenburger Dialekt verschafften ihm schallenden Beifall. Beim Schluß des Vortrags wurde Herr Gerhold von mehreren Besuchern gebeten, im Laufe des Sommers noch einen Vortrag abzuhalten, was er auch versprach.

Büdeburg. Die Fürstl. Schaumburg-Lippische Orchester-Schule nimmt jetzt schon Anmeldungen zu den Aufnahmeprüfungen am 1. und 2. October zc. an. Der Unterricht erstreckt sich auf sämtliche Orchesterinstrumente, Klavierspiel, Theorie der Musik, Chorgesang, Quartett und Orchesterspiel. Die Lehrkräfte sind außer dem Direktor, Herrn Hofkapellmeister Fr. Geismann, Konzertmeister Albin Beyer, Johann Smith, Hugo Hoffe, Hofpianist Clemens Schulze u. A. Honorar jährlich 150 M. Die Schule steht in sehr gutem Rufe und dürfte ihr daher zahlreicher Zuspruch im Wintersemester nicht fehlen.

Telegraphische Correspondenzen der „Tipp. Tages-Zeitung.“

(D. V. H.)

Siehe auch Seite 1.

Berlin, 5. Mai. Von der „Welt am Montag“ erfahren wir in Betreff ihrer Nachricht vom Rücktritt des preussischen Handelsministers das Folgende: Uns wird aus bester Quelle wiederholt versichert, daß Freiherr von Berlepsch seine Demission einreichte. Das Gesuch ging aber nur bis zum Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, der sofort eine Sitzung des Staatsministeriums einberief, die am Sonntag Nachmittag von 2 bis 6 Uhr tagte, und in der Frhr. v. Berlepsch veranlaßt wurde, sein Gesuch zurückzunehmen, bei der Einberufung des Staatsministeriums, besonders bei den jetzigen Kriegergerichten, nach außen hin nicht zu gefährden.

Berlin, 5. Mai. Nach Meldungen aus Dar-es-Salaam schiffte sich am 11. d. Mts. Gouverneur Major v. Wischmann in Sansibar ein, um sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Europa zu begeben.

Berlin, 5. Mai. Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch beschloß heute gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten, sowie gegen die Abg. Mann (nl.) und Vielhaben (Antf.) die Streichung des § 1552, welcher lautet: „Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn der andere Ehegatte in Geisteskrankheit verfallen ist, die Krankheit während der Ehe mindestens drei Jahre gedauert und solchen Grad erreicht hat, daß die geistige Gemeinschaft zwischen den Ehegatten aufgehoben und auch jede Aussicht auf Wiederherstellung dieser Gemeinschaft ausgeschlossen ist.“ — Die Mehrheit der Kommission will also Geisteskrankheit nicht als Ehescheidungsgrund angesehen wissen!

Berlin, 5. Mai. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Vizeadmiral Hollmann, ist, wie die „Berl. Neuesten Nachrichten“ vernehmen, heute vom Kaiser zum Admiral ernannt worden.

ringt, aus diesem Meer des Irrtums aufzutauhen. Ja, wer das noch hoffen könnte! Manchmal will es mir scheinen, als winkle mir in dämmernder Ferne ein Licht, und es grüßt mich wie Friedenswehen. Kampf und Schmerz vergeße ich dann, das zerrissene Herz ruht aus nach den Stürmen, und ein Traum von Liebe und Frieden umfängt meine Sinne.“

Forschend betrachtete Zwan den Jüngling, dessen Antlitz jetzt ein eigentümliches Gepräge von wehmütiger Freude trug; es war der erste belebte Strahl, den er seit lange in diesen düsteren Augen gesehen hatte. „Und wo werden Dir diese Stunden des Friedens zu Teil?“ fragte er langsam.

Ein träumerisches Lächeln irrte über Niklas Züge. „Still, rühre nicht daran“, bat er, „ein anderes Mal vielleicht will ich mit Dir darüber sprechen. Jetzt laß mich allein, meine ganze Seele dürstet danach, zu vergehen, was mich quält und nochmals von Glück und Frieden zu träumen.“

Er drückte dem Offizier die Hand. „Weibe mein Freund, ich bedarf es“, flüsterte er und schritt dann hastig den Tannenweg hinab, während Zwan ihm kopfschüttelnd nachschaute und erst zu den andern zurückkehrte, als er ihm aus den Augen verloren hatte.

(Fortsetzung folgt.)

„Nicht zum Thor des Paradieses
Sehne ich mich einzugehen
Alle andern Wünsche schweigen,
Seit ich, Holbe, Dich gesehen.“

Warum sprichst Du nur beständig
Vom Gewissen, Schöne, Keine?
Keine Schuld drückt mein Gewissen,
Außer meiner Liebe — keine!

Wer sich Deinen Slaven nennt,
Weidet Fürsten nicht die Throne;
Seufzend schleppe ich Deine Fesseln —
Und ich trage Traus Krone!“

Von Kaffer ed Din, † Schah v. Persien.

Posen, 5. Mai. Aus Gnesen wird der „Pos. Anz.“ gemeldet, daß der dortige erste Bürgermeister Roll vom Amte suspendiert wurde, weil er bei der Schlußfeier der Gnesener Nahrungsmittelausstellung der Militärkapelle verboten haben soll, nach Ausbringung des Kaiserhochs die Nationalhymne zu spielen.

Rom, 5. Mai. Die beiden Räuber, die auf den Herzog von Meiningen in der Nähe von Frascati einen Ueberfall verübten, sind bereits ermittelt und verhaftet worden.

Athen, 5. Mai. In Jante fanden neuerdings starke Erdstöße statt. Die Bewohner sind ins Freie geflüchtet, wo sie auch übernachteten.

Kunst und Wissenschaft.

— Betreffs des Schiller- und Goethe-Archivs in Weimar haben der Großherzog und die Großherzogin die Bestimmung getroffen, daß, wenn es irgend möglich werden kann, die Eröffnung am Sonntag, den 28. Juni stattfinden soll.

Der 3. internationale Kongreß für Psychologie, welcher in München vom 4. bis 7. August 1894 tagt, veripricht seine Vorgänger in Paris und London zu übertreffen. Die bekanntesten und bedeutendsten Psychologen verschiedener Länder und verschiedener Richtungen haben ihre Beteiligung in Aussicht gestellt. Bis Mitte April wurden bereits 132 Beiträge beim Sekretariat angemeldet. Davon wurden nur 12 in den allgemeinen Sitzungen gehalten. Die übrigen 120 Themen verteilen sich auf die verschiedenen Sektionen. Kongreßsprachen sind: deutsch, französisch, englisch und italienisch.

— Das historische Museum zu Frankfurt a. M. (Stadt. Archiv) besitzt schon eine stattliche Sammlung von Ueberresten aus römischer Zeit, namentlich aus der einstigen Römerstadt bei Hedderheim. Dazu ist nunmehr, wie die „F. B.“ berichtet, ein Mosaikfußboden gekommen, der im vorigen Herbst zu München bei Bingerbrud entdeckt worden war. Unter Leitung des Frankfurter Baumeisters Christian Ludwig Thomas wurde das Mosaik sorgfältig zerlegt, in dreißig zentnerschwere Kisten nach Frankfurt geschafft und dort wieder zusammengelegt, wo es seit einigen Tagen eine der hervorragendsten Sehenswürdigkeiten des historischen Museums bildet.

In der Londoner Philologischen Gesellschaft hielt letzte Woche Dr. Murray, der Verfasser des im Erscheinen begriffenen großen englischen Wörterbuchs, einen Vortrag über das Niesenwort. Er erzählte, daß er im letzten Jahre von September bis Weihnachten 80—90 Stunden wöchentlich gearbeitet habe. Danach sei es nicht gerade besonders frisch gewesen, um die Bearbeitung des Wortes „Do“ anzugreifen. Das dafür vorliegende Material sei eine Yard dick und bestände aus 12000 besonderen Citateilen. Jetzt befände sich das Wort im Druck. Es fülle 16—17 Spalten. Das nächste Heft des Wörterbuchs wird am 1. Juli d. J. erscheinen.

— Die japanische Gesellschaft in London hat den ersten Band des Nihongi, der alten japanischen Chronik, die von vorchristlichen Zeiten bis zum Jahre 667 v. Chr. geht, veröffentlicht. Der zweite Band wird bald nachfolgen. Die Kopien der Drucklegung sind von Mr. G. Aston und Anderen aufgebracht worden. Der Nihongi gilt für die zweitälteste japanische Handschrift.

Landwirtschaft.

Oesterreichischer Saatenstandsbericht. Die Saaten haben meist gut überwintert; der Stand der Winterfaaten ist im allgemeinen hoffnungsvoll. Gleichwohl dürfte das Gesamttergebnis der diesjährigen Ernte des Wintergetreides nicht unwesentlich hinter anderen Jahren zurückbleiben. Der Anbau der Sommerfaaten erlitt durch den Nachwinter fast allgemein eine mehrwöchentliche Unterbrechung.

Saatenstand in Spanien. In einigen Gegenden Spaniens ist der langersehnte Regen endlich gefallen, so daß die Nachrichten über den derzeitigen Stand der Saaten im allgemeinen etwas weniger ungünstig lauten. In den nördlichen und südlichen Provinzen aber wird noch immer über Trockenheit des Bodens geklagt.

Zuckervorräte. Die noch in erster Hand befindlichen Vorräte Rübenrohzucker erstes Produkt betrugen in Deutschland Ende April 1896 1 186 000 Ctr., Ende April 1895 4 736 000 Ctr., Ende April 1894 2 184 000 Ctr.

Stimmen aus dem Publikum.

[Für die unter dieser Rubrik veröffentlichten Artikel übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.]

Gingefandt!

Es war am 24. April Früh, da quälten im Schweiß ihres Angesichtes 4 Arbeiter sich mühsam ab, vorjährlische Cementrohrende an der Lebrbränschen Ede (Weinbergstraße) vom Handwagen zu werfen. Nachdem der große Wurf gelungen, wurde die wohlverdiente Rast gehalten, denn Arbeit ist manchmal ermüdend und so ging denn auch der ganze Freitag mit Arbeit und Rast glücklich zur Rüste. Nachdem nun am Sonnabend Morgen eine förmliche Ocularinspektion des Dreieckspieges und der historisch merkwürdigen Rohrende ganz gewissenhaft ausgeführt, ging man dazu über, ein Fundamentchen für die wahrscheinlich durchs 2005 dazu bestimmten am wenigsten beschädigte Rohre zu graben. Dies ging ziemlich normal von Station, man drückte das Rohrende in das gewonnene Loch und warf, damit dem Rohrende durch Umwerfen seitens böser Buben kein Leid geschehe, Mauersteine in die Rohre, was ganz allertiebt ausah. Es war auch Rall und Kibel mit großer Anstrengung herbeigeschafft, aber es weht auf der Ede (vielleicht ist das Dreieck schuld) ein ziemlich scharfer Wind und die armen Kerle werden wohl in Folge Schnupfen oder Infuenza ihre Renaten haben auffuchen müssen, denn seit Samstag den 25. April liegt die zerlegte Ede in beschaulicher Ruhe. Ganz abgesehen davon, daß Einfunder auf seinen vielen Reiten nichts Neues, an Geschmackslosigkeit gesehen, denn „Schön“ ist doch was ganz anderes, dürfte es doch im Interesse des städtischen Geldbittels (und dieser ist Gemeingut jedes Bürgers der Stadt) wünschenswert erscheinen, wenn der betr. Ressortbeamte seine Schritte einmal zu diesem Kunstwerke lenkte und schlaueste Abhilfe einmal zu diesem Kunstwerke lenkte und das Krähwintler Stückchen schaffte, ehe die Touristen kommen und das Krähwintler Stückchen zum Nachteil des sonst im übrigen Europa gut beleumdeten städtischen Detmolds ausnupfen.

Ein in der Nähe wohnender Bürger.

Detmolder Hemden-Fabrik

von
Fr. Burghardt.

Herren-Hemden

à Dd. M. 36.—, 42.—, 48.—, 54.—, 60.—, 66.—, 72.—, 80.—.
Extrafeine Stoffe je nach der Wahl der Stoffe und Einsätze.
Sämtlich Brust offen oder geschlossen.
Probe-Hemd erwünscht, eventuell genügt Angabe der Kragenweite.
Herren-Nachthemden
à Dd. von M. 24.— an.

Damen-Hemden

à Dd. M. 24.—, 30.—, 36.—, 42.—, 48.—, 54.—, 60.—, 72.—.
Damen-Nachthemden
à Std. von M. 3.— an.

Damen-Beinkleider

à Dd. von M. 18 an.

Kinderröschchen, Baby-Ausstattungen usw. usw.
unter Garantie des guten Stoffs. (20)

Neu! Bulling's patent. Shamponir- und Haartrocken-Apparat. Neu!

Den geehrten Damen von Detmold und Umgebung hiermit zur gefälligen Anzeige, daß ich im Hause **Weinbergstraße Nr. 5** einen **Damen-Salon mit separatem Eingang zum Frisiren und zur Kopfwäsche** eröffnet habe.

Hochachtungsvoll
Louise Richter,
Frisense.

NB. Auf Wunsch der geehrten Damen halte ich meinen transportablen Apparat auch außer dem Hause bestens empfohlen.

Hierdurch erlaube mir die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich heute neben meiner **Kohlenhandlung** eine

Holzhandlung
in Brettern, Bohlen, Latten, Dachpappen eröffnet habe.

Indem ich bei soliden Preisen gute Waare und prompte Bedienung verspreche, bitte bei Bedarf auch in diesen Artikeln, sich meiner gütigst erinnern zu wollen.
Hochachtungsvoll

Ludwig Dammann
Holz- u. Kohlenhandlung,
Meiersfelderstraße.

Detmold, 1. Mai 1896.

Putz-, Weiss- und Modewaaren.
Alb. Kneuse Nachf.
Detmold, Bruchstr. 26.
Grösste Auswahl.
Anerkannt billigste Preise.

In bester Geschäftslage Detmolds und in Horn steht je ein **Geschäftshaus** Umständen halber unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
Näheres durch **H. Beder,** Krummestraße 16. (22)

Hunde.

Habe noch 3 Stück graue junge **Bulldoggen** englischer Race, abzugeben.
Herm. Harting, Detmold. (19)

Bohne von heute ab (21)

Krummestr. 39

Aug. Heine,
Dachbedermeister. Detmold.

Musikunterricht

auf Streich- und Blasinstrumenten erteilt
E. Felsch, Musiklehrer.

Eine freundliche

Familien-Wohnung,

im Preise von 150—180 M. zu mieten gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Resten, Stiefmütterchen-Pflanzen,

blühende Topfblumen, hochstämmige Rosen, frühe Kartoffeln usw.

Gottlieb Hilfer,
Handelsgärtnerei. Barntrup.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiges

Küchen-Mädchen

Lohn 15 M. monatlich.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Hof

von ca. 250 Morgen ist per 1. Juli auf 12 Jahre

zu verpachten.

Näheres bei **E. A. Herdejost,** Detmold.

Gesucht zum 1. Juli ein

Haus mit Garten u. Stallung

7—8 Zimmer und den nöthigen Nebengelass.
Adressen unter H. v. G. abzugeben im **Hotel Stadt Frankfurt.** d. Bl.

Loose
der Gewerbe-Ausstellung zu Detmold

à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark,
ebenso:

Detmolder Pferdeloose

à 2 Mark, 11 Lose für 20 Mark
nach Auswärts gegen Nachnahme,
zu haben in der

Expedition der „**Lipp. Tages-Zeitung**“
in Detmold

Hornschestraße Nr. 16.

Louis Kuhne

Internationales Etablissement für arzneilose Heilkunde und operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rath und Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24, sind erschienen und direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft, ein Lehrbuch und Rathgeber für Gesunde und Kranke. 16. deutsch. Aufl. (40 Tafeln). 486 Seiten 8°. 1896. Preis M. 4.—, geb. M. 5.—. Erschienen in 14 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? Ein Prüfstein und Rathgeber für Jedermann. 14. verbesserte Aufl. 1896. Preis M. —, 50.

Louis Kuhne, Kindererziehung, ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis M. —, 50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und ähnliche Krankheiten, deren Entstehung, arzneilose Behandlung und Heilung. Preis M. —, 50.

Louis Kuhne, Geschäftsausdruckskunde, Lehrbuch einer neuen Untersuchungsart eigener Entscheidung. Mit vielen Abbildung. Preis M. 6.—, eleg. geb. M. 7.—.

Louis Kuhne, Ausblicke aus der Praxis über die neue arzneilose und operationslose Heilkunst nebst Prospekt. 25. Aufl. Unentgeltlich.

Freundliches Zimmer,
möblirt, zu vermieten.
Grabbestr. 1.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, sucht Stelle als **Kutscher oder Hausdiener.**

Schriftliche Meldungen unter S 23 zu richten an die Exped. d. Bl.

Eine **Besitzung,**

ca. 70 Ar groß, unmittelbar vor der Stadt, die sich ihrer Lage wegen besonders zur Anlage eines Parks oder einer Villa eignet, steht Umstände halber

zu verkaufen.

Offerten unter C 307 befördert die Exped. d. Bl.

Sommer-Fahrplan. (Vom 1. Mai 1896 gültig.)

Herford-Detmold-Altenbeken.

6 ¹⁷	8 ¹³	10 ³⁰	1 ⁴⁵	2 ⁴²	4 ²¹	6 ²²	9 ⁴⁴	ab	Herford
6 ²⁷	8 ²³	10 ⁴¹	1 ⁵⁶	2 ⁵³	4 ³²	6 ³¹	9 ⁵⁵	"	Salzungen
6 ³²	8 ²⁸	10 ⁴⁶	2 ⁰¹	2 ⁵⁷	4 ³⁷	6 ³⁶	10 ⁰⁰	"	Schötmär
6 ⁴⁴	8 ⁴⁰	10 ⁵⁹	2 ¹⁴	3 ¹⁰	4 ⁵¹	7 ⁰²	10 ¹¹	an	Lage
6 ⁴⁵	8 ⁴¹	11 ⁰³	2 ¹⁵	3 ¹²	4 ⁵²	7 ⁰³	10 ¹²	ab	Nienhagen
6 ⁵²	8 ⁴⁸	11 ¹⁰	2 ²³	3 ²⁰	5 ⁰⁰	7 ⁰²	10 ¹²	"	Detmold
6 ⁵⁹	8 ⁵⁶	11 ¹⁸	2 ³⁰	3 ²⁸	5 ⁰⁸	7 ¹²	10 ²⁰	ab	Rennighausen
7 ⁰³	9 ⁰⁶	12 ²⁸	2 ⁵⁵	3 ⁵¹	6 ²⁵	7 ²²	10 ²²	"	Horn-Weinberg
7 ¹²	9 ¹⁵	12 ³⁷	3 ⁰⁶	4 ⁰⁰	6 ³⁵	7 ³²	10 ³²	"	Leopoldsthal
7 ²³	9 ²⁶	12 ⁴⁸	3 ¹⁷	4 ¹¹	6 ⁴⁶	7 ⁴²	10 ⁴²	"	Sandebed
7 ²³	9 ²⁶	12 ⁴⁸	3 ¹⁷	4 ¹¹	6 ⁴⁶	7 ⁴²	10 ⁴²	"	an Gimmighausen
7 ³⁸	9 ⁴¹	1 ⁰³	4 ⁰⁷	5 ⁰¹	7 ¹⁵	8 ¹²	11 ¹²	an	an Altenbeken
7 ⁴⁴	9 ⁴⁷	1 ⁰⁹	4 ¹³	5 ⁰⁷	7 ²¹	8 ¹⁸	11 ¹⁸	ab	
8 ⁰⁰	10 ⁰³	1 ²⁵	4 ²⁹	5 ²³	7 ³⁷				

Altenbeken-Detmold-Herford.

an	6 ⁰⁷	9 ³⁵	1 ¹⁰	3 ³⁹	6 ¹⁵	9 ⁰⁵	9 ²⁵	12 ⁰⁰
ab	5 ⁵⁷	9 ²⁶	12 ⁵⁹	3 ³⁰	6 ⁰⁶	8 ⁵⁶	9 ¹⁶	11 ⁵⁰
"	5 ⁵⁰	9 ²¹	12 ⁵⁴	3 ²⁵	6 ⁰¹	8 ⁵¹	9 ¹¹	11 ⁴⁵
"	5 ⁵⁷	9 ¹⁰	12 ⁴⁰	3 ³³	6 ⁰⁹	8 ⁵⁹	9 ¹⁹	11 ⁵³
an	5 ⁵⁶	9 ⁰⁹	12 ³⁷	3 ³²	6 ⁰⁸	8 ⁵⁸	9 ¹⁸	11 ⁵²
"	5 ⁵⁹	9 ⁰³	12 ³⁰	3 ³⁶	6 ¹²	9 ⁰²	9 ²²	11 ⁵⁶
"	5 ⁵²	9 ⁰⁷	12 ³⁴	3 ⁴⁰	6 ¹⁶	9 ⁰⁶	9 ²⁶	11 ⁶⁰
"	8 ⁵⁵	12 ⁰⁶	2 ⁴⁵	5 ²⁹	8 ⁰¹	8 ²¹	11 ⁵⁵	
"	8 ⁴⁸	11 ⁵²	2 ³⁷	5 ²¹	8 ¹³	8 ³³	11 ⁵⁷	
"	8 ³⁵	11 ⁴⁵	2 ³⁰	5 ¹⁵	8 ⁰⁶	8 ²⁶		
"	8 ³⁰	11 ³⁸	2 ²⁴	5 ⁰⁹	8 ⁰⁰	8 ²⁰		
"	8 ²⁵	11 ³²	2 ¹⁸	5 ⁰³	7 ⁵⁵	8 ¹⁵		
"	8 ¹¹	11 ¹⁷	2 ⁰⁵	4 ⁵²	7 ⁴¹	8 ⁰¹		

Sämtliche Züge führen 1.—4. Wagenklasse.

Die Nachtzeiten von Abends 6 bis Morgens 5 Uhr 59 Min. sind durch Unterstreichung der Minuten zahlen kenntlich gemacht.

Donnerste

Pro M.
Durch d.
5-spaltig
Reclam

1866. Attentat
1895. Generale

Agenture

auf die „Lipp.“
in unserer Ex-
von den Agen-
30
einschließlich
die Post bezog
Bestellgeld.
pro Quartal

1866. Attentat
1895. Generale

Seit lan-
fufes der Re-
oder 3 Proze-
finanzpolitisch
ist es den Re-
kratischer Sei-
den Mehrbed-
durch Zinshe-
zu decken. I-
wirtschaft de-
tügen Reichs-
haft das Wo-
auch für den
maßgebend m-
wirthen billig-
elle Hilfe in
Man w
seit zwei Jal-
Lösung der
Wünsche sehr
sich seit dies-
ein Sinken i-
Zug und Re-
jetzt landesü-
ausgesetzten
sich aber, ob-
dauernde ble-
Staatspapier-
bewirkt wert-
theilt, da M-
vorhandene
Kapital in e-
zu einer m-
wirtschaftlich-
landes einen
Auch d
Regierungen
Sonnabend
nicht einmal
nen. Der
Mitgliedern
Dolmetsch d-
zent zuneige-
von dem ko-
sinnigen Ab-
und dem S-
Aber d
unter Justiz
der Nation
gar keine
Herren beiz-
ist nach sein-
vorlage nich-
fufes noch
Graf Pofal-
dreiprozenti-
Pari steht,
derselben ei-
Prozent bel-